

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

§. XV. Wahl oder Kroenung eines grossen Potentaten

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

und darinnen ein doppelter Adler / der Hercules, Mars, Fortuna und andre Figuren präsentiret. Oben über saß ein Löwe / mit Cron / Schwert und Scepter / und zwey Engel zeigten darüber auff einer Taffel diese Verse:

VIVAT cui faustis æther fulgoribus ardet,

Numina cui claris dant bona signa notis.

Theatr. Eur. Tom. VII. f. 90.

NB. Die besten und anständigsten Realia muß man aus der Historia Genealogica der hohen Person / der zu Ehren eine solche Predigt gehalten wird / zusammen suchen.

§. XV.

Wahl oder Krönung eines grossen Potentaten.

I.) Als A. 1612. Matthias I. zum Römischen Käyser erwählt worden / hat D. Hoe in Prag eine Glückwünschungs = Predigt / wiewohl ohne Text / gehalten / welche unter dem Titul der Pragerischen Geistlichen Freund und Ehrenpforte / über wohl-abgelauffener Käyserlicher Wahl / in Leipzig gedruckt und also eingerichtet ist:

Exord.

Ist es billich / W. E! daß wir frölich sind mit den Frölichen / so wird uns niemand verdencken / daß heute auch in dieser hochlöblichen Stadt / und eben in dieser Kirche eine solche allgemeine Freude angestellt wird. Denn der Riß / den Gott vor 5. Monaten gethan / und die schmerzlich triefende Wunde / die er geschlagen / hat er wieder geheilet / in dem seine Göttliche Allmacht und Maj. an statt des weiland Allerdurchl. Großmäch

mächtigsten / Unüberwindlichsten Fürsten und
 Herrn / Herrn Rudolphi des II. &c. Unsers Al-
 lern. Käyser / Königs und Herrn / hochlöblich-
 sten Gedächtnuß / den auch Allerdurchl. 2c.
 Herrn Matthiam I. &c. Unfern allerseits Gn.
 Herrn / durch ordentliche Wahl zum Haupt
 und Käyser des H. Röm. Reichs bescheret und
 gegeben hat : darüber frolocken wir billich mit
 Händen / und jauchzen mit frölichem Schalle.
 Billich ermahnen wir einander : Preise Je-
 rusalem den H. Ern 2c. Pf. CXLVII, 12. 13. 14.
 Billich ruffen wir einander zu: Lobet ihr Him-
 mel den H. Ern / lobet ihn in der Höhe / Ber-
 ge und alle Hügel 2c. Pf. CXLVIII, 1. 9. 14.
 Denn W. L! diese Wohlthat / daß uns Gott
 im Friede / und ohne alle Empörung das höchste
 Haupt der Christenheit bescheret / ist nicht ge-
 ring / nicht schlecht / sondern groß / hoch ja überaus
 hoch. Und weil es männiglich nicht so wohl be-
 denckt / so wollen wir iho in Nahmen des H. Ern
 nur summariter erwegen :

A) Warum es billich / daß wir über diese Käyserliche
 Wahl uns höchlich freuen sollen?

- 1.) Weil hiemit abermahl das hochlöbliche Haus
 Oesterreich von den fürnehmsten Säulen des H.
 Röm. Reichs auffis höchste honoriret und geehret
 worden : das Haus / dem so viel hundert Jahr
 Gott gewogen gewesen : das Haus / das so lan-
 ge Zeit die ganze Christenheit regiret : das Haus /
 das sich so trefflich fast um die ganze Welt verdie-
 net hat. Weß Gemüthes müste doch der seyn /
 der sich nicht freuen solte / daß nun dieses hochge-
 ehr.

ehrteste Haus / allen falschen Prognosticanten zu wider / in seiner uralten Käyserlichen Reputation verblieben? daß es nicht genug / wenn König Matthias eines Käysers Enckel / eines Käysers Sohn / eines Käysers Bruder ist / sondern er muß auch durch Göttliche Schickung Käyser selbst darzu werden. O freuet / freuet euch / die ihr das Erz-Hersogl. Haus Oesterreich lieb habet! das Haus / so das allerschnelichste auff Erden / darinnen alle Tugenden den Ruhm und Preiß jederzeit erlangt haben. Freuet euch dessen ihr Böhmern! daß abermahl der Löw mit dem Adler vereinigt / ja dem Löwen des H. Reichs Adler gleichsam in Schoß wieder gegeben und vertrauet wird. Ihr habt seit Käysers Caroli IV. Zeit große Ehre gehabt / daß so viel Römische Käyser in eurer Haupt-Stadt hier sich aufgehalten / durch sie ist das Königreich in so groß Aufnehmen und Ansehen kommen / daß es unter allen Creaturen berühmter worden. Die Crone ist noch eins so selig / daß eben ihr König und kein anderer zum Monarchen und höchsten Haupt der Christenheit erwählt wird ic.

- 2.) Weil wir nicht nur hoffen / sondern auch ungezweifelt wissen / welch ein tüchtiges Haupt die Christenheit an unsern Allern. König und Herrn bekommen. Denn daran ist viel 100000. Menschen gelegen / wenn ein solcher Käyser erwählt wird / der zu einem so hohen Werck qualificiret ist. Wo soll sich aber anfangen oder auffhören J. Maj. Tüchtigkeit zu rühmen und zu preisen? vom Geschlechte mag ich nichts sagen / denn das weiß männiglich vorhin / daß kein Fürst. Hans unter der Sonnen dem Haus Oesterreich begehrt fürgezogen zu werden / und weil die werthe Christenheit so viel 100. Jahr nach einander mit Freuden die Hoch-Fürstl. Tugenden an dem Erz-

Erz-Hertzoglichen Geschlecht erfahren / so ist ge-
 wiß / daß J. Maj. diese uralte Oesterreichische
 höchstlöbliche Art angeerbet und von Natur mit
 eingepflanget ist. Die andern Tugenden wil ich
 nur / so viel die Zeit leidet / berühren. Ist nicht
 wahr / das H. Reich bedurfte einen mächtigen
 Käyser / der Land und Leute / der Stärke / Macht
 und Nachdruck hat / das Vaterland zu schützen
 und zu vertreten. Wer ist aber im ganzen H.
 Röm. Reich und unter allen teutschen Potenta-
 ten diesem neuerverwählten Röm. Käyser gleich ?
 wer hat solche mächtige und grosse Königreiche /
 Provincien und Landschaften ? Ist auch die
 Macht dieses neuen Käysers nur einer Handbreit
 geringer / als voriger Käyserl. Majestät ? Wir le-
 sen Dan. 2. daß Gott die Römische Monarchie
 halb eisern und halb thönern nennet ; und zwar
 so finden wir leider gnugsam / wie auff schwachen
 Beinen das Käyserthum iezo stehe : weil aber
 gleichwohl die eisernen Pflanzungen darinne blei-
 ben sollen / so ist hierzu niemand tüchtiger / denn
 unser Allergn. König und Herr / dessen Maj. der
 Allerhöchste mit einer solchen Macht gesegnet /
 daß sich dafür inn- und auswärtige Potentaten zu
 fürchten Ursach haben. Dieses Röm. Reich be-
 durfste eines weisen und verständigen Käys-
 ers. Denn wehe dem Land / dessen König ein
 Kind ist ic. Ist nicht ein solcher unser Großmäch-
 tigster König ? wer weiß nicht wie J. Maj. in
 freyen Künsten und Sprachen excelliren ? wer
 weiß nicht mit was Gaben der H. Geist dieselbe
 sonst ausgerüstet habe ? Einen erfahrenen
 Käyser bedurffen wir ; Ich meine aber / dieser
 unser Durchl. König sey erfahren / erfahren in
 der Regierung / erfahren in Kriegs-Expedicio-
 nen / erfahren in Reichs-Händeln ic. Ein ansehnli-
 ches Haupt bedurffen wir / vor welchem der grau-
 samste

samste Feind der Christenheit selbst sich scheuen
 möchte; Wer ist's aber / für den der Fürcke sich
 mehr fürchtet / als für unsern grossen König? Er
 weiß / welsch Glück J. Maj. in dero Feld-Zügen
 wider sein Heer gehabt / und dahero wünschet er
 nur / daß sie mit ihm Friede halten mögen. In
 was Ansehen J. Maj. bey dem H. Röm. Reich /
 das glebt nunmehr die Erfahrung / es bezeugens
 die stattlichen Glückwünschungen ic. Und weil
 wir zugleich eines solchen Kayfers benöthigt ge-
 wesen / der es gut und treulich mit dem Vaterland
 meynet / der fleissig und unerdrossen sey / der ger-
 ne höre und rechtmässige Bescheide ertheile / so
 weiß ich nicht wo unter der Sonnen der Zeit ein
 solcher Fürst zu finden gewest / der in ist-erzehl-
 ten Stücken unsern hochlöblichsten Königt über-
 treffen thäte: J. Maj. haben ansehnliche Proben
 allenthalben gethan. Ihre Liebe zum Vater-
 land ist dermassen groß / daß sie vorlängst in eigen-
 ner Person wider den Erb-Feind Christliches
 Namens ausgezogen / und dero Leib und Leben
 in blutigen Schlachten in die Schanze geschla-
 gen haben. Von dem grossen Alexander schrei-
 bet man / daß sein großmüthig Herz daher zu
 spüren gewest / weil er sich gewagt auff ein Pferd
 Bucephalum zu setzen / auff welchem sonst kein
 Mensch zu reiten sich getrauet hat / ingleichen von
 Hercule &c. Aber dißfalls sind J. Maj. ihnen
 noch vorzuziehen / indem sie pro tuenda patria
 sich mit solcher Großmüthigkeit in die äußerste
 Gefahr begeben / so ein anderer von solchem ubral-
 ten Kayserl. Geblüte entsprossener Fürst wol ge-
 lassen hätte. Haben sie nun das lange zuvor /
 ehe sie zum Haupt der Christenheit worden / ge-
 than / mit was Liebe muß und wird igo ihr Herze
 brennen gegen das Röm. Reich / nachdem sie zum
 allgemeinen Vater der Christenheit verordnet ic.

Von

Von Humanität und Freundlichkeit Ihrer Maj. ist auch nicht zu schweigen. Mit Begierde haben sie allezeit frembde Befandten und arme Supplicanten gehört / mit gutem Bescheid männiglich versehen. Niemand / wie gering er auch seyn mag / kan sagen / daß Sie ihm auff Begehren Audienz versagt / oder nicht nach Nothdurfft gehört. Und sind J. Maj. ein solcher Liebhaber der Justiz / daß fast diese Tugend für allen andern bey Ihr das prä hat / und sie den Ehren-Titel Justi längst verdienet. Ach wie löblich und heilsam ist's / wenn Könige und Fürsten der Gerechtigkeit sich befeiffigen zc. Und weil an Ihrer Maj. wir denn einen solchen berühmten und mit den höchsten Tugenden gezierten Herrn haben / so frage ich / ob es nicht billich / daß wir von Herzen frolocken und der ganzen Christenheit zu diesem gewünschten Haupt Glück wünschen sollen?

- 3.) weil wir erfahren / daß J. Maj. die grosse Treu und Dienste / so Sie dem Vaterland erwiesen / mit gebührendem Danke sind vergolten worden. Wer mir ein wenig hat urtheilen können / der hat sagen müssen: von Rechts wegen soll König Matthias zur höchsten Dignität gelangen. Denn wer hat im Niederlande die brausenden Wellen gestillet? Wer hat in Ungarn und Oesterreich lange Jahr wohl und löblich regiret? Wer hat auff Reichs- und Land-Tagen so hohe Sachen verrichtet? Wer hat den Türcken schüchtern und scheu gemacht? Wer hat die Religions-Freyheit denen Ungarn / Oesterreichern und den Böhmen gegeben? Wer hat diese Erone aus der Gefahr errettet und in Ruhe gebracht? Ist es nicht also / unser großmüthigster und mächtigster König? heist das sich nicht äufferst um die ganze Christenheit verdient gemacht? Wie kan es denn seyn daß wir nicht

nicht selbst drüber uns freuen und Gott von Herzen danken sollen/ daß Göttliche Allmacht Jhr. Maj. so grosser und reicher Lohn und Schild worden ist. Die Willigkeit erfreuet ja alle Creaturen und zufförderst Engel und Menschen/ darum muß sie gewiß auch uns erfreuen ic.

- 4.) Weil verhoffentlich durch dieses Mittel vielen schweren Empörungen/ Aufbruch und Kriegen fürgekommern/ und der edle Friede nicht allein in diesem Königreich/ sondern auch im ganzen H. Röm. Reich erhalten worden. Es ist gewiß kein König und Potentat in der ganzen Christenheit/ der die Stirn nur aus Unmuth über dieser Wahl zu rümpffen/ geschweige was anders fürzunehmen/ gedencken thät. Männiglich wünschet: Glück zu dem neuen Römischen Kayser/ Matth. I. und verrichten tho so viel gecrönte Häupter und grosse Fürsten ihre herzhliche gratulationes gleichsam in die Wette. Denn männiglich siehet das grosse Glück/ daß es nicht blinder Weise/ sondern aus Gottes sonderbarer Schickung/ und mit grossen Nutz der Christenheit über J. Maj. ruhe. Männiglich muß sagen und bekennen/ das ist vom HERN geschehen ic. Pf. CXLIX, 23. Unser neuer Allerg. Kayser ist im Rath der H. Dreieinigkeit selbst zum Haupt der Christenheit gewehlet worden/ denn Rom. XIII, 1. Prov. IIX, 17. 16. &c. daß wir mit allen Zungen nicht gungsam rühmen können die grosse Gnade/ die uns dißfalls Gott erzeiget und erwiesen hat. Denn was ist doch lieblicher und heilsamer als der gemeine Land-Frieden? Psalm. CXLIV, 13. seq. 1. Maccab. XIV, 8. seq. Jer. XXXIII, 11. Diesen edlen und hochgewünschten Frieden hoffen wir/ ja haben wir eben durch diß Mittel/ daß mit so einhelligem Schluß und Wünschen aller Christlichen Potentaten unser Gn. König und Herr zur

Kayserlichen Krone gelanget ist. Wie manch Mutter-Kind kan bey solchem Zustand lebendig bleiben? wie viel unschuldiges Blut kan geschonet werden? So wenig demnach der Nutzen des allgemeinen Friedens kan ausgesprochen werden/ so wenig ist auszusprechen / wie hoch über dieser friedlichen und glücklichen Wahl alle Christliche Herzen sich zu freuen haben. So thut nun solches auch eures Theils / und thuts von ganzer Seele ic. Was nur in euch Odem und Leben hat/ das freue sich und sage mit Maria: Er hat grosse Dinge an uns gethan ic. Luc. I, 49. Wünschet Glück dem H. Röm. Reich/ Pf. CXXII, 6. seq. Glück unserm Allergn. Kayser ic.

F) Was fürnehmlich Ihrer Maj. wir allerunterthänigst zu wünschen schuldig sind? Kein Segen ist so groß / J. Maj. sind desselben bedürftig. Kein Glück so groß / J. Maj. sind desselben würdig. Mit einem Wort / könnten wir wünschen Gottes beherrliche Gnade/ wenn die da ist/ so ist alles da: so ist da

- a) Vita longævitas, langes Leben/ gute Gesundheit ic.
- b) Insignis autoritas, und grosses Ansehen in der ganzen weiten Welt.
- c) Nominis immortalitas, ein unsterblicher/ unauslöschlicher Ruhm / der allem Silber und Gold fürzu ziehen ist/ Prov. XXII, 1. daß über viel 100 Jahr und bis ans Ende der Welt eines solchen theuren Regenten mit Ehren gedacht und Kayser Marthias I. unter die berühmtesten Kayser und Potentaten gezehlet werde.
- d) Conjugii fecunditas, der Segen Gottes im Ehestand/ um welchen jedermann soll beten helfen/ wer beten kan. In Summa/ was einem Christlichen Kayser an Leib und Seele/ zeitlich und ewig gut und nützlich seyn mag/ das alles wird unter der Gnade Gottes verstanden/ und das sind J. Maj,

Maj. wir unterthänigst zu wünschenspflichtig und verbunden. Derowegen laßt uns zusamen setzen/ mit feuriger Andacht und Glauben ein eifriges Gebet Himmel an schicken/ und von Grund unsrer Herzen beten:

Großmächtigster / unüberwindlichster / ewiger GOTT und HERR! wir danken dir von Grund unsrer Herzen/ daß du unser Gebet so gnädig erhöret/ und deine werthe Christenheit mit einem so hochlöblichen Haupte versehen und begnadet hast: durch dich **HERR!** herrschen die Könige / und sie sind deines Reichs Amt-Leute. Du **HERR** allein giebst die Königsreiche wem du wilt/ und sie stehen in deinen Händen. Darum so preisen wir dich billich/ daß du uns nicht im Zorn/ sondern in grossen Gnaden/ nicht einen feindseligen Saul / sondern einen frommen/ gerechten David / einen weisen Salomo/ einen sanfftmüthigen Cyrum gegeben hast. Wir bitten dich/ **O treuer barmherziger Vater!** du wollest über dem neuen unsern Allergn. Kayser/ König und Herrn / mit deiner beharrlichen Gnade halten und walten. Erhöre ihn / **O großgütiger HERR!** in aller Noth/ dein **H.** Nahme schütze ihn / sende ihm Hülffe vom Heiligthum und stärke ihn aus Zion. Sieh/ **O Majest. GOTT!** Ihrer Maj. was ihr Herz begehrt und erfülle alle ihre Christlichen Anschläge. Gewähre/ **O HERR!** deinen Gesalbten aller seiner Bitte/ und deine Hand laß ihm helfen gewaltiglich: Sieh deine Gerichte dem Könige/

nige/ daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit
 und die Elenden rette: Laß das elende Volck bey
 Recht bleiben/ und gib/ daß in unserm Vater-
 lande Ehre wohne/ daß Güte und Treue einan-
 der begegne/ Gerechtigkeit und Friede sich küssen/
 daß Treu auf der Erden wachse/ Gerechtigkeit
 vom Himmel schaue und der Herr uns gutes
 thue. Laß/ O getreuer Gott! grünen den
 Eder-Baum des hochlöblichen Hauses Dester-
 reich/ und seine Aeste sich weit ausbreiten/ daß sie
 viel Früchte tragen: Früchte in Choro, daß zu-
 förderst unter der Röm. Kayserl. Maj. Regi-
 rung dein Wort schnelle lauffe und mit Freudig-
 keit ungehindert geprediget werde: Früchte in
 Foro, daß Recht und Gerechtigkeit/ Ruhe und
 guter Friede täglich wachse und zunehme / und
 wir unter unserm Kayser ein geruhiges und stilles
 Leben führen mögen: Früchte in Thoro, daß aus
 diesem Erb-Hertzoglichen Stamm bis ans En-
 de der Welt herkommen Könige und Fürsten/
 Säulen des H. Reichs/ und der ganzen Chri-
 stenheit. Begnade O GOTT! unsern Al-
 lern. Kayser und Herrn mit dem Muth Gide-
 ons, mit der Stärcke Simsons / mit der Weiß-
 heit Salomons/ mit der Andacht Davids/ und
 verleihe uns allen gnädiglich / daß dieses Haupt
 der Christenheit wir heilsamlich zu deinen Ehren/
 uns und unsern Nachkommen zum besten/ an
 Seel/ Leib/ Haab/ Ehr und Gut gebrauchen/
 und an J. Maj. einen Allern. Landes- Vater
 lan

lange Zeit haben und behalten mögen. Das gib und verleihe Gott Vater/ Sohn und Heil. Geist / hochgelobter GOTT in Ewigkeit/ Amen!

II.) Wer Lust zu der Invention, die D. Hoe auf dem Titul angegeben/ aber nicht ausgeführt hat/ der könnte zum Text nehmen 1. Sam. X. 24. Und Samuel sprach: da sehet ihr/ welchen der Herr zc. und daraus

eine Ehren-Pforte

einem neuen Kayser oder König aufzurichten / so daß die Höhe derselben

a) auf einer Seite vorstelle eine Krone/welche ein Adler vom Himmel bringet / mit der Bey-schrift: Jova merentibus offert.

b) Auf der andern eine hellstralende Sonne mitten am Himmel/ darinnen der Nahme JHVH und darunter: Perennet gratia Jova!

III.) Zur Einweyhung eines neuen Königs in Polen / hat D. Agid. Strauch in Dankig am I. Sonntag Trinit. nach Verlesung des gewöhnlichen Evangelii (wiewohl in der Tract. solches hernach ganz vergessen worden) proponiret

die Königliche Purpur-Tracht/

und zwar nach ihrem

a) Anfang und Ursprung.

b) Gebrauch und Bedeutung.

Im Exordio tractirt er ex 1. Petr. II. 13. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung

nung ic. die Frage: Ob das Christen anständig/ daß sie um menschliche Ordnung sich so viel bekümmern/ und die Anlegung des Königlichen Purpurs mit so tieffer Unterthänigkeit feyren?

Præloq.

Von dem Purpur/ den **Jesus** zur Zeit seines Leidens getragen / Marc. XV. 17. da durch nicht allein der alleinweisse **Gott** lehren wollen/ daß **Jesus** es seyn müste/ von dessen Purpur **Jacob** geweissaget Gen. XLIX. 11. und **Esaïas** c. LXIII. 1. sondern auch der **Heyland** selbst den Stand derer/ die Purpur tragen/ bekräftigen wollen.

Ex P. I. zieht er den **Ufium** Did. daß es eine grosse Wohlthat **Gottes** sey / wenn ein Purpurwürdiger Herr und Potentat einem Königreich gesendet wird.

bedeut. Undermahnet/ daß ym deß willen alle Unterthanen des neuen Königs mit ihm **Gott** danken sollen.

Ex P. II. führet er aus das löbliche Verhalten der mit Purpur gezierter Potentaten/ und schliesset mit einem Christlichen Glückwunsche an die neu-erwehltē Königl. Maj. Vide ejusd. Starke und MilchSpeise f. m. 909. seqq.

NB. Meines Erachtens schickten sich zum Texte besser/ als obgemeldtes Evangelium/ die Worte **Pauli** Rom. XIII. 1-4.

IV.) Aus der Historie 2. Sam. V. 1-4. Und es kamen alle Stämme **Israel** zu **David** gen **Hebron** -- dreyßig Jahr war **David** alt/

alt / da er König ward / könnte man fürstellen

Propof.

Den neuen Landes-Vater in Israel.

- I.) Wie er erwöhlet? ubi
 - a) Personæ eligentes, alle Stämme Israel/ und sonderlich die Aeltesten.
 - b) Locus electionis, die Wahl-Stadt/ Hebron.
 - c) Rex electus, seinem Nahmen nach / v. 1. Geschlechte nach ibid. seinem Alter nach v. 4.
 - d) Rationes eligendi s. vota, da sie anführen 1.) Propinquitatem, er sey ihres Geschlechts/ drum wollen sie ihm billlich diese Ehre antragen. 2.) Merita, er habe es wohl um das ganze Volk verdient mit seinen Helden-Thaten / zur Zeit der Regierung Sauls. 3.) Divinam vocationem, Gott habe selber ihn hierzu erkieset und bestimmet/ daß er ein Herzog über Israel seyn solle.

II) Wie er gekrönet worden? darbey in acht zu nehmen

- a) Die vorhergehende Reichs-Capitulation, David machte einen Bund mit ihnen/ und versprach/ ihr Haupt / ihr Hirte / ihr Fürst und Herzog zu seyn / dargegen sie sich zu unterthänigen Gehorsam ic. verpflichtet.
- b) Die darauff erfolgte Krönung selbst/ so durch die von Gott verordnete Salbung geschehen; ungebautur enim Reges כמון נור על ראשו ad modum coronæ circa caput. Vid. Maimonid. כלי cap. I. Schickard. de Jur. Reg. pag. 27. seq.

Die Usus, de dignitate & officio Magistratus, de subditorum obligatione ad obsequium, timorem, sustentationem, preces & alia magistratui præstanda, könten in der Tractation mit eingebracht/ darauff

die Application auff den ighigen neuen Landes-Vater gemacht/ und mit herzlichem Glück-Wunsch geschlossen werden.

Exord.

Dieser ist des Landes Vater / Genes. XLI, 43.

Præloq.

Da jauchzete alles Volck und sprach: Glück zu dem Könige! 1. Sam. X, 24.

V.) Aus den Worten Sap. VI, 4. Euch ist die Obrigkeit gegeben vom HErrn/ und die Gewalt vom Höchsten / welcher wird fragen/ wie ihr handelt/ und forschen/ was ihr ordnet/ wäre zu zeigen

Propos.

Die güldne Krone auf dem Haupte des Königes/

wie sie ist

- a) Dem Ursprung nach/ woher sie kommet/ eine göttliche/ sie wird gegeben vom HErrn.
- b) Der Herrschafft nach/ so sie mit sich führet/ eine prächtige/ denn es ist dar bey Obrigkeitliche Hoheit und Gewalt.
- c) Der Verantwortung nach/ so darauff ruhet/ eine beschwerliche/ weil auch Könige schwere Rechenschafft auff sich haben/ und einst für dem König aller Könige ablegen müssen.

Exord.

Pfalm. XXI, 2. 4. HErr! der König freuet sich in deiner Krafft / und wie sehr frölich ist er über deiner Hülffe. Du überschüttest ihn mit gutem Segen/ du setzest eine güldne Krone auff sein Haupt.

Pra-

Præloq.

Seine Feinde will ich mit Schanden klei-
den/ aber über ihm soll blühen seine Krone/
Pſalm. CXXXII, 18.

Apparatus.

1. Als Anno 1665. der unvergleichliche Prinz von
Ouranien, Wilhelm Heinrich/ ſich in der Stadt Orange
huldigen ließ / ward in der unterſten Luſt gleich über der
Bühne/ wo der Prinz war / eine Krone von gemiſchten
Farben/ gelb/ blau und weiß geſehen / welches Bürger-
meiſter und Rath durch ein öffentliches Atteſtatum einhel-
lig bezeuget. Vid. Theatr. Europ. Tom. X. fol. 74. Ohne
Zweifel war dieſes ein glückliches Vorzeichen der nunmehr
erlangten Engliſchen Königs-Krone.

2. Rudolphus II. Imperator factus ex conſenſu Ele-
ctorum, curavit ſibi in Symbolo pingi ſuper eburneam
menſam, ſex calculos ſeu fortes, ſeptimum verò de ſuper
quaſi de cælo venientem c. l. *Conſentientibus*. Innoebat
nempe, omni legitima electioni etiam DEum ſuum ad-
jicere calculum. *Becker.* in oratore extempor.

3. Ad Honorii Caſaris inaugurationem in cælis me-
lodia audita eſt, viſaque ſtellæ motu quodam veluti ſaltu
commoveri, *Clandiano* teſte in vita ejus.

4. Da Uladislaus IV. König in Polen / um das neue
Jahr 1633. gekrönt wurde / ließ er eine Münze auswer-
fen / darauff ein geharniſchter Mann / der in der rechten
Hand 2. Palmen / in der Linken einen Lorber-Cranz und
auff dem Haupte eine Krone hatte / darbey die Worte:
Honor virtutis præmium. Und von dieſem König mach-
ten die Polen ſich ſolche Hoffnung / daß der Rath zu Cra-
ckau auff die ihm auffgerichtete Ehren-Pforte ſchreiben
ließ: Felicioꝝ atq; nulla nec uberior: Ach wer gedens
cket ſolcher Zeit / voll Glück/ Ruhm und Fruchtbar-
keit? wiewohl es hernach viel anders heraus kam. *Theatr.*
Europ. Tom. III. f. 10. II. *Weſius* in reiſſen Gedancken
p. m. 544.

5. In civitate Peloponesi fuit *Templum Honoris*, in quo statua, ejusdem manus sinistra præferebat orbem ex sapphyro, plenum coronis regius, sceptris, clavis & aliis dignitatum insignibus: Dextra verò statuam virtutis chrySTALLINAM gestabat, aureo torque colligatam, à quo hæc literæ auro fusæ dependebant: TIBI UNI ET SOLI (scilicet *destinatus est Honor*). Ex *Ægesippo* Becker. I. cit.

6. Idem ex *Sabellico* refert, apud Ægyptios antiquitus hunc fuisse morem Principem eligendi, eique honorem gratulandi. In aperto campo ubi coronandus erat Princeps, quærebatur ex eo: 1.) *Essetne pius*? Et ille tunc manus in cælum tendebat. 2.) *Essetne justus*? Et tunc ille frameam eductam cervici propriæ applicabat. 3.) *Essetne liberalis*? Et tunc ille aurum argentumque in vulgus spargebat. 4.) *Essetne laboriosus*? Et tunc strivam à rustico oblatam ad aulam instar arantis deferebat. Ad aulam autem appropinquantem occurrebant juvenes cum ornamentis & insignibus regius. Post ingressum illius in aulam prodibant centum juvenes cum cultris argenteis, & prospectante Rege à palatio in cultros irruebant, dicentes: *Morimur, ut vivas.*

7. Wenn ehedessen in Cärnthen ein neuer Fürst in die Regierung kam / wurde seine Inauguration also verrichtet. Auf einer Wiesen war ein Marmor-Stein errichtet / darauff mußte ein Bauer steigen / zu seiner Rechten war ein hagerer schwarzer Dohse / und zur Linken eine dürre Stute gestellt / rings umher stand die ganze Bauerschaft und der gesammte Pöbel. Den Fürsten führte man in Bauer-Kleidern herzu / wenn ihn obbemeldter Bauer kommen sahe / fragt er: was ist das für einer den ich dort mit so hoffärtigen Gang sehe einherreiten? Wenn die Umstehenden antworteten: der Fürst des Landes käme; Fragt er weiter: Ist er ein gerechter Richter? Sucht er des Vaterlandes Bestes? Ist er frey und dieser Ehre würdig? Ist er ein Liebhaber / Vertheidiger und Fortpflanzter der Christlichen Religion? Sie aber antworteten allesamt: Ja das ist er und wurd's auch ins künfftige seyn ic. Nach diesem gab

der

der Bauer dem Fürsten einen sanften Backenstreich mit Vermahnung / er sollte ein guter Richter seyn: stund alsdenn auff / nahm das Vieh (so ihm geschenkt ward) mit sich hinweg und räumte dem Fürsten seinen Platz ein. Dieser trat auff den Stein / schwang mit der Hand ein blosses Schwerdt auff allen Seiten herum / und versprach dem Volk Gericht und Gerechtigkeit zu hagen. *Ex Aenea Sylvio Francisci P. I. der Schau-Bühne p. m. 447. seq.*

8. Wie es bey der Wahl und Krönung unterschiedner hoher Häupter gehalten / und was vor Solennitäten darbey in acht genommen werden. *Lege ap. eundem Fr. Francisci l. cit. p. 347. seqq. 885. seqq.*

9. Bey dem Begräbnuß Caroli Gustavi Königs in Schweden A. 1650. ward eine Münze ausgeworffen / da der verstorbne König sigend / seinem vor ihm knienden Sohn die Krone aufsetzte / da unterdessen eine Hand aus den Wolcken ihm eine andre Krone präsentirte / darbey stund: *Aeternam sibi reservavit*; auff der andern Seite ein Kranz von Lorbeer-Blättern mit Cron / Scepter / Schlüssel / Apffel und Schwerdt durchflochten / darbey geschrieben: *Curam, religionem, custodiam Legum, Majestatem publicam, tutelam civium, vitam Imperii.* *Theatr. Europ. Tom. IX. f. 78.*

10. *Cum Regi cuidam recens coronato Angliae cives gratularentur, offerebant ei 1.) Aureum Liliū & gladium c. l. Et pace & cade Tui. 2.) Lances aureas c. l. Tu unus plus omnibus vales. 3.) Claves aureas c. l. Tecum & intrare & exire & manere parati. 4.) Filios suos & pueros acclamantes: Et Patrum & Filiorum & Nepotum Rex esto! 5.) Faciebant tertium ex tot Hofculis, quot urbes erant in Angliā, & coronantes Regem clamabant: Regno coronaris. Vibe! Ex Genebrardo, Becker. in Orat. Extr.*

11. Als A. 1653. Ferdinandus IV. in Regensburg zum Römischen König gekrönt ward / wurff man eine Münze aus / drauff ein Scepter / in die Wolcken reichend und mit 2. Palmen. Zweigen umschlossen / diese Worte führte; *Pro DEO & Populo.* *Theatr. Eur. T. VII. f. 361.*

12. Da der izige Käyser Leopoldus A. 1658. von seiner Wahl wieder zurück nach Wien kam / bevolllkommet ihn D. Casp. Joh. Piripach, als damaliger Rector, im Nahmen der ganzen Universität / mit einer zierlichen Oration, und gebrauchte unter andern diese Worte: Dabit vestra Majestas Theologo virtutes, quas commendet: Jurisperito Leges, quas observandas urgeat: Medico suorum hostium sanguinem, quem examinet: Poeta, quod æternitati canat: Oratori, quod laudet: Historico, quod narret: Arithmetico, quod numeret: Geometra, quod designet: Astronomo, quod observet bella, victorias, laureas, triumphos, pacem & felicitatem. Ibid. T. VIII. f. 595.

13. Macedones ultimo Regi suo *Perseo* gratulantes auream fortunæ statuam obtulere, dicendo: *Dent super vitam, nos fortunam.* Politianus in Miscell.

14. Wenn dem Persischen König die Krone gebracht wird / küsst er dieselbe drehmahl im Namen GOTTES/ Mahumeds und Aaly / drauff setzt sie ihm der Hoffmeister auff das Haupt / und alles Volck ruffet: Glück zu dem neuen Könige! GOTT lasse ihm in seiner Regierung ein Jahr zu tausend werden. Drauff küsst sie ihm die Füße / liefern ihm groß Geschenk und bringen den Tag mit grossen Frolocken zu. *Olear. L. V. Item. Persici & Francisci l. cit. p. 397.*

15. Als dem König Alphonso von Castillen das Volk bey seiner Krönung glückwünschend zugeruffen: Vivat Rex! soll er darauff jedesmahl geantwortet haben: Vivat Lex! Vivat Grex! *Becker. l. cit.*

16. Von Antigono König in Syrien schreibt Scobzus Orat. 47. in vitup. Tyrannid. daß / als eine alte Matron seine güldne Krone gerühmt / so er auff dem Haupt getragen / er geantwortet: Ach! ihr liebe Mutter! ihr wisset nicht / wie viel böses unter dieser Krone steckt / und so ihr es wisset / wärdet ihr sie nicht aus dem Noth auffheben.

17. *Crantzius* in *Saxon. L. V. c. 20.* meldet von Kaiser *Henrico IV.* da sein eigener Sohn *Henricus VI.* sich gegen ihn aufgelehnet auf Anstiften des Pabsts / und die Bischöffe *Mahnz / Eßlin* und *Worms* den Scepter und die Cron ihm nehmen wollen / habe er seine Kaysersliche Krone aufgesetzt / seine köstlichsten Kleider angehan / sein Schwerdt an die Seite gegürtet und den Scepter in die Hand genommen / und mit grosser Standhaftigkeit gesagt: diese Kleider hat mir *GOTT* angezogen / diesen Scepter hat er mir in die Hände gegeben / und diese Hoheit verliehen / der kan mich auch darbey schützen und vertreten. Gefällt ihm aber solches nicht / so geschehe sein Wille. So schreibt auch *Siebertus* von *Ottone I.* daß er sich die ganze Zeit seines Lebens seiner rechtmäßigen Wahl und des Bestandes Gottes / gegen alle seine Feinde / getröset.

18. Wenn zu *Constantinopel* ehemahls ein Griechischer Kaiser gekrönt wurde und den Kayserslichen Thron bestieg / mußte ein Steinmetz zu ihm treten / und unterschiedene Arten von Marmorstein ihm fürlegen / bittend: Seine Maj. möchte allergn. geruhen / ihr eine zu erwählen / aus welcher sie ihr Grab einst wolten zugerichtet haben; Damit er also gleich beym Antritt seiner Hoheit und Herrlichkeit seiner Sterblichkeit möchte erinnert werden. Vide *Camerar. Hor. Subci. P. I. c. 12. p. m. 75.*

19. Als *Philippus III.* König in *Spanien* starb / sagte er: Ach wie selig wäre ich / wenn ich die *XXII.* Jahr / so ich regieret / in einer Wüsten und Einöde zugebracht hätte! Es ist doch alles Wesen der Welt eitel und nichts. Die Königsliche Hoheit / welche in währendem Leben herrlich und lieblich / ist in der Todtes-Stunde ganz bitter und beschwerlich. *Theatr. Eur. Tom. I. f. 612.*

20. Hein-

20. Heinaricus III. König in Frankreich / zuvor König in Polen / führte zu seinen Stammbild drey Kronen / zwey auff Erden / und die dritte im Himmel / darbey geschrieben : Manet ultima caeli. Picin. Mund. Symb. L. XXV. §. 24.

Plura quare superius P. II. cap. IX. p. 1131. seqq.

§. XVI.

Huldigung der neuen hohen oder niedrigen Obrigkeit.

N) Als Anno 1637. Churfürst JOH. GEORGE I. zu Sachsen in dem Marggraffthum Nieder-Lausitz die Erb-Huldigung einnahm / hielt D. Hoe in der Kirche zu Sorau eine Predigt aus Josuæ I, 16. 17. 18. Die Stämme Israel antworteten Josuâ und sprachen : Alles was du uns geboten hast ic. --- Sey nur getrost und unverzagt.

Præloq.

Nachdem ich ein sehr hohes grosses Werck für ist / daß dem Durchl. N. N. von den löblichen Ständen dieses Marggraffthums Nieder-Lausitz die Erb-Huldigung / vermittelt eines leidlichen Endes / geleistet werden / und J. Churfürst. Durchl. in dero neue Marggräf. Regierung eintreten sol / so ist nicht unbillich / daß so wol höchst-ernennter neuer Herr Marggraf / als die löbl. Herren Stände / ihre Herzen zu Gott / von welchem alle gute und vollkommene Gaben kommen / erheben und sammt und sonders ruffen : O Herr hilf! O Herr laß wohl gelingen! Psalm, CXII. denn am wohlgelingen ist doch auch